

AUSGABE
01/2020

info aktuell



„Vereint helfen: Vereinshilfe Saarland“
unterstützt auch gemeinnützige Vereine
in der Jugendarbeit:
Stellt Anträge!



Gute Nachrichten zur Förderung der Jugendarbeit:
Aufstockung der Freizeitmaßnahmen um
7€/Tag/TN
und Digitalisierungszuschuss von bis zu
600 €
für die Maßnahmenträger

Weitere Lockerungen für die Jugendarbeit seit dem 29.6.:
**Veranstaltungen bis 20 Personen
ohne Anmeldung möglich**
Keine qm-Begrenzungen für Juze

Jugendarbeit und Corona



Neue Corona-Verordnung:
**Weitere wesentliche
Öffnungen der Kinder-
und Jugendarbeit
im Saarland**

Corona-Verordnung und
Empfehlungen des Landesjugendamts
zur Öffnung der Jugendarbeit
im Saarland:
Eure Fragen

Neue Corona-Verordnung:
**Hygieneempfehlungen des
Sozialministeriums
für die Jugendarbeit**



**Jugendpolitik, digitale Bildung und Service
in besonderen Zeiten**



Impressum

Herausgeber:

Landesjugendring Saar
Stengelstraße 8
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 681 63331
Fax: +49 681 63344
E-Mail: info@landesjugendring-saar.de
www.landesjugendring-saar.de



V. i. S. d. P.: Tobias Wolfanger

Redaktion: Georg Vogel,

Konzeption & Layout:

Janina Kalsch MedienGestaltung

Satz: Georg Vogel

Druck: COD Büroservice GmbH

Gefördert vom:



Inhalt

EDITORIAL 3

LANDESJUGENDRING 4

- - - Aufstockung der Jugendarbeitszuschüsse beim Land
- - - Appell zur bedarfsgerechten Förderung der Kommunen
- - - Beispielhafte Verbesserungen im Regionalverband Saarbrücken
- - - Workcamp "Buddeln und Bilden" am 10. Oktober

PROJEKTE-SPEZIAL 8

- - - QuBe Saar
- - - Damit kein Gras drüber wächst
- - - Jugendserver-Saar

JUGENDPOLITIK 15

- - - Projekt "Remember - Erinnerung muss gelebt werden"
- - - Neue Internetseite der Landeszentrale für politische Bildung
- - - Studie zu Jugend in Corona-Zeiten
- - - Bundesjugendring zu Ratspräsidentschaft

MITGLIEDSVERBÄNDE 18

- - - Junge Europäische Föderalisten klagen gegen Grenzschließungen
- - - Jugendzentren in Coronazeiten
- - - Jugendrotkreuz schafft digitale Angebote
- - - Digitale Juleica-Schulung beim Landesjugendwerk der AWO
- - - aej saar: Spiele - Fotos - Spielideen

KURZ BERICHTET 22

- - - LJR fordert Ersetzung des Begriffs "Rasse"
- - - Juleica-Seminar zu Beteiligung
- - - Digitale Gremien und Seminare beim LJR
- - - Live-Rundgang über die Gedenkstätte
- - - 350 Ferienmaßnahmen beim Jugendserver-Saar
- - - LJHA zu Jugendhilfe und Corona
- - - Juleica-Vertiefung mit der Jungen Biosphäre
- - - Expert*innen gesucht



Liebe Leser*innen,

wenn mir jemand Anfang des Jahres gesagt hätte, dass wir für unsere Sommerfreizeiten in diesem Jahr ca. das Fünffache an Freizeitförderung vom Land bekommen, dass es einen Digitalisierungszuschuss in Höhe von 600 Euro für jeden Träger gibt und Vereine einen Pauschalzuschuss von ein paar Tausend Euro bekommen, dann hätte ich diese Person für nicht so richtig zurechnungsfähig gehalten. Dennoch, es ist so. Und der Anlass dazu ist sicherlich kein schöner.

Die Corona-Pandemie hat die ganze Welt binnen weniger Wochen überrollt und wird sie vermutlich auch nachhaltig verändern. Ganz besonders hart getroffen hat es junge Menschen. Man durfte nicht mehr zu Schule gehen, bekam „Homeschooling“, musste sich teilweise auf engem Raum aufhalten, durfte seine Freunde nicht mehr sehen. Auch die Großeltern musste man schützen, indem man sie nicht besuchte. Social Distancing wird sicherlich ein Unwort für viele, denn man musste Abstand halten. Man musste sich sehr stark einschränken. Wie erklärt man einem Kind, dass es seine Spielkameradin nicht sehen darf, wenn gleichzeitig im Milliardengeschäft Fußball die Spieler im Strafraum um den Ball rangeln. Alles schwierig, die Perspektive junger Menschen wurde anfangs nicht wahrgenommen. Da stand eher die Frage im Raum, wie die Eltern denn noch arbeiten sollten, wenn sie jetzt ja auch noch den ganzen Tag auf ihre Kinder aufpassen müssen. Wie kann man denen das nur zumuten. Die Wirtschaft muss ja schließlich weiterlaufen. Was man den Kindern und

Jugendlichen zugemutet hat, wurde zu selten öffentlich diskutiert.

Als Landesjugendring haben wir sehr schnell die Arbeit der Interessenvertretung von jungen Menschen auch im Umgang mit der Corona-Pandemie aufgenommen – mit Erfolg. Von finanziellen Hilfen für unsere Mitgliedsverbände und Anbieter von Jugendangeboten bis hin zur konkreten Mitarbeit an einer Empfehlung für die Wiedereröffnung von real stattfindenden Jugendangeboten. Ein wichtiger Punkt war dabei die Anhörung zur Situation von Kindern und Jugendlichen im Sozialausschuss des Landtages, bei dem wir die Perspektive der jungen Saarländer*innen einbringen konnten. Es würde den Rahmen sprengen, nun jede einzelne Etappe hier nochmal aufzuzählen. Die euch vorliegende Ausgabe des Info aktuell fasst dies alles sehr gut und detailliert zusammen.

Eines zeigt sich: Mit einer funktionierenden, stabilen Regierung, wie wir sie in Deutschland und im Saarland haben, konnte schlimmeres verhindert werden, haben wir in den meisten Fällen gute nachhaltige Entscheidungen getroffen und werden wir für die Zukunft lernen. Da lohnt es sich, einfach mal danke zu sagen. Danke an jede*n Einzelne*n für den Einsatz, dass wir bisher gut durch die Krise gekommen sind und in der Hoffnung, dass dies weiter so gut funktioniert.

Tobias Wolfanger
Vorsitzender

Aufstockung der Maßnahmen-Zuschüsse für Jugendarbeit im Saarland

Landesjugendring freut sich über Hilfe für Jugendverbände bei der Durchführung von Ferienfreizeiten

In Zeiten von Corona freut sich der Landesjugendring Saar über gute Nachrichten für die saarländische Jugendarbeit: 7 Euro mehr Förderung pro Tag und Teilnehmenden für Freizeitmaßnahmen und einen Digitalisierungszuschuss von 600 Euro pro Träger hat Sozialministerin Bachmann

jetzt für die Jugendverbände und Vereine für Freizeitmaßnahmen angekündigt. „Das sind gute Nachrichten unserer Ministerin kurz vor den Sommerferien. Mit dieser Aufstockung wird den vielen ehrenamtlichen Verantwortlichen zumindest bei der Sorge der Finanzierung ihrer

Vorhaben gut geholfen“ zeigt sich der LJR-Vorsitzende Tobias Wolfanger erleichtert. „Bei den notwendigen aber sehr aufwendigen Hygienekonzepten, die die freien Träger derzeit umsetzen müssen, ist es eine sehr gute Unterstützung. Somit können die nicht unbedeutenden zusätzlichen Kosten für Gesichts- und Nasenschutz, Desinfektionsmittel und weitere Aufwendungen mit der Aufstockung des Zuschusses abgedeckt werden.“ Das helfe dabei, viele verunsicherte Leiter*innen zu ermutigen, mit gut geschulten Betreuer*innen Tagesmaßnahmen und auch mehrtägige Freizeiten durchzuführen. „Für die Kinder und Jugendlichen sind gemeinsam mit Gleichaltrigen unternommene Erlebnisse in den Ferien eine wichtige Abwechslung vom Alltag in der Schule und zuhause. Hier erfahren sie sich neu in der Gemeinschaft und können ihre Freizeit sinnvoll gestalten“ betont Wolfanger.



LJR-Vorsitzender Tobias Wolfanger

Die Arbeitsgemeinschaft von 28 Kinder- und Jugendverbänden hatte sich zuvor in intensiven Gesprächen mit Landtagsabgeordneten der Koalitionsfraktionen von CDU und SPD, dem Landtags-Sozialausschuss und mit dem zuständigen Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie für die Aufstockung der Förderung eingesetzt.

Der Landesjugendring unterstützt und berät die Maßnahmenträger*innen zurzeit in einem Informationsangebot auf dem Internetportal Jugendserver-Saar. Zudem bot er Webinare an, die bei der Umsetzung der Wiederaufnahme der Jugendarbeit in Gruppen, Jugendzentren und vor allem den anstehenden Sommerfreizeiten helfen. An ihnen nahmen inzwischen 60 Verantwortliche der Jugendarbeit teil.



Unterstützen Jugendarbeit in Zeiten von Corona: Sozialministerin Monika Bachmann (CDU), die jugendpolitischen Sprecher*innen Timo Mildau (CDU) und Monika Holzner (SPD) der Koalitionsfraktionen sowie der Vorsitzende des Sozialausschusses des Landtags Magnus Jung (SPD)

Alle Infos, die im Saarland wichtig sind haben wir beim Jugendserver-Saar für euch zur Verfügung gestellt

<https://www.jugendserver-saar.de/wissen/jugendarbeit-und-juleica/aktuelles-zu-covid-19/>

JUGENDserver-saar.de

#Mitmachen

on & off

Jugendarbeit und Corona

LJR: Bedarfsgerechtere Förderung der Jugendarbeit auch kommunal notwendig

Appell an Landrät*innen und saarländischen Landkreistag in Zeiten von Corona und darüber hinaus

Ehrenamtliche Jugendarbeit braucht mehr Förderung für Freizeiten, Seminare, Jugendzentren und Jugendgruppen. LJR appelliert an Landrät*innen und saarländischen Landkreistag, die Jugendarbeit in Zeiten von Corona und darüber hinaus bedarfsgerechter zu finanzieren.

Der Vorstand des Landesjugendring Saar richtet sich mit einer deutlichen Problemanzeige an die Spitzen der saarländischen Landkreise und des Regionalverbands: Die derzeitige Förderung der kommunalen Jugendämter in der Kinder- und Jugendarbeit reiche nicht aus, um beispielsweise „Freizeitmaßnahmen defizitfrei durchzuführen, ohne dass die Träger höhere Teilnahmebeiträge erheben, was wiederum einen Teil der Kinder und Jugendlichen von den Angeboten ausschließen würde“, schreibt Erik Meisberger, Vorstandsmitglied des Jugendrings in einem Brief. Gerade in Corona-Zeiten seien nicht nur die notwendigen Abstands- und Hygiene-Regelungen ein Problem. Auch die Finanzierung von Freizeitmaßnahmen und Seminaren. Meisberger appelliert daher die Förderung der Kreise „zu überprüfen und den Umständen entsprechend umfangreich zu erhöhen. Dies kann die Hürde für unsere Verantwortlichen senken, Maßnahmen durchzuführen.“

Auch hätten die lokalen Jugendarbeitseinrichtungen von Jugendverbänden, Vereinen und ganz besonders auch Jugendzentren über Monate Einnahmeverluste, um z.B. ihre Mieten und andere Unterhaltungskosten zu finanzieren. „Hier würde ein kreisbezogener Corona-Rettungsschirm für die Jugendarbeit weiterhelfen, fordert Meisberger für den Landesjugendring. „Es wäre wichtig, unbürokratisch und zeitnah finanzielle Mittel für diese Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.“ Erste Initiativen in einzelnen Landkreisen und im Regionalverband unterstütze der Jugendring und „wir freuen uns, wenn weitere folgen.“

Schließlich biete sich derzeit die ideale Gelegenheit, im Rahmen der Anpassungen an die Pandemiebestimmungen und die Erhöhung der Fördersätze auch den

Bürokratieabbau sowie die Angleichung der Richtlinien saarlandweit voranzutreiben. Erste Erfolge seien zu verzeichnen. Meisberger: „Die Ehrenamtlichen werden es uns danken, wenn wir weitere Schritte gehen.“

Bezüglich der Sommerfreizeiten hätten sich zahlreiche Jugendgruppierungen in den letzten Wochen, trotz der notwendigen Abstands-, Hygiene- und weiteren Regelungen, erfolgreich bemüht, für die Sommerzeit Freizeitmaßnahmen - von der Tagesveranstaltung bis zu mehrtägigen Formaten - zu entwickeln. Für die ehrenamtlichen Jugendleiter*innen und Vorstände sei dies eine große Verantwortung, diesen Richtlinien, neben der pädagogischen Planung, der Aufsichtspflicht, den Kinderschutzbestimmungen und den üblichen organisatorischen Aufgaben, gerecht zu werden, so LJR-Vorstand Meisberger. Die Jugendverbände auf Landesebene und der Landesjugendring Saar bemühten sich nach Kräften, sie dabei zu unterstützen. Neben den beschriebenen Herausforderungen, spiele dabei auch die Finanzierung eine große Rolle. Auf Landesebene sei es deshalb in Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen gelungen, die Förderung der Freizeitmaßnahmen Corona-bedingt auf 8,68 Euro pro Tag/Teilnehmer*in zu erhöhen. Dies reiche jedoch bei weitem nicht aus.



Foto: Landesjugendwerk der AWO

Beispielhaft

Regionalverband Saarbrücken geht bei Verbesserung der Förderung voran

Mit der Genehmigung des Haushaltes des Regionalverbandes Saarbrücken für das Jahr 2020 im April und einem entsprechenden Beschluss der Regionalversammlung zur Änderung der Richtlinien zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Regionalverband Saarbrücken im Juli, kann die Förderung der Freizeitmaßnahmen von freien Trägern und Jugendverbänden deutlich verbessert werden.

Rückwirkend zum 01.01.2020 wird die Förderung der Freizeitmaßnahmen auf 10 € pro Tag und TN erhöht. Das Betreuer*innentäschengeld wird auf 5 € bis zum 6. Tag einer Maßnahme und auf 10 € ab dem 7. Tag angehoben. Damit hat der Regionalverband Saarbrücken die Beträge der bisherigen Förderung von Freizeitmaßnahmen verdoppelt.

Zudem unterstützt der Regionalverband Jugendverbände und weitere freie Träger, die durch die Corona-Krise in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Hierzu hat die Regionalversammlung einen Rettungsschirm ins Leben gerufen. Die finanziellen Mittel dazu werden aus dem bereits bestehenden Etat bereitgestellt.

Interregionales Workcamp an der Gedenkstätte "Neue Bremm"

10. Oktober: Workcamp "Buddeln und Bilden"; ein Tag vorher: Scout-Ausbildung

Bereits zum dritten Mal veranstaltet der Landesjugendring Saar, gemeinsam mit jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg, am Samstag, 10. Oktober 2020 von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr ein interregionales Workcamp auf der Gedenkstätte des ehemaligen Gestapo-La-

gen mit den aktuell geltenden Regelungen gut zu beherrschen.

Neben der Reinigung der Gedenktafeln und des Löschteichs, sowie dem Entfernen des Unkrauts auf den Plätzen der ehemaligen Baracken, steht die Erinnerung an

ligen Häftlingen durchführte. Der Künstler Markus Hohlstein wird zudem Interessierte an einem Kunstprojekt mit Glas als Beitrag zur Erinnerungskultur beteiligen.

Interessierte ab 16 Jahren können sich sogar selbst am 9. Oktober und am Tag des Workcamps zu Scouts ausbilden lassen. Weitere Infos dazu folgen Anfang September.

Einzelpersonen oder Gruppen können sich beim Landesjugendring Saar anmelden unter: [info\(at\)landesjugendring-saar.de](mailto:info(at)landesjugendring-saar.de). Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation ist die Zahl der Teilnehmenden beschränkt. Daher ist eine rechtzeitige Anmeldung notwendig. Zudem bitten wir aus Gründen der Kontakt-Nachverfolgung bei Gruppenanmeldungen um eine separate Liste der Teilnehmenden mit Adresse.

Das Workcamp wird durchgeführt vom Landesjugendring Saar in Kooperation mit der Universität Trier, der Landeszentrale für Politische Bildung, der Initiative Neue Bremm, der aej saar,

der THW-Jugend, der Saarländischen Jugendfeuerwehr und der DGB-Jugend Saar. Interregionaler Partner ist EuRegio SaarLorLux+



gers „Neue Bremm“ in Saarbrücken. Bereits seit einigen Jahren treffen sich dort unter dem Motto „Buddeln und Bilden“ Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren sowie zahlreiche Begleitpersonen, um die Gedenkstätte würdig und anschaulich zu gestalten. In diesem Jahr geschieht dies erstmals im Verbund des neuen LJR-Projekts „Damit kein Gras drüber wächst“.

Das ursprünglich für den 9. Mai geplante Workcamp musste zunächst wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Veranstalter sind nun zuversichtlich, dass der Oktober-Termin gehalten werden kann. Das Hygienekonzept dafür ist in Planung und aufgrund der Freiluft-Bedingun-

die Verfolgten des Nationalsozialismus im Vordergrund. Mit Hörspielen, Filmen und Gesprächen mit Peer-Scouts und Experten wird ein Eindruck davon vermittelt, was es hieß, in unserer Region von den Nazis verfolgt zu werden. Schon in den vergangenen Jahren übernahmen Studierende des Fachbereichs Geschichte der Universität Trier als Scouts die Rundgänge mit den jungen Besucher*innen in der Gedenkstätte, um den Teilnehmenden Einblicke in den Alltag der Gefangen im Lager zu vermitteln. Sie werden in deutscher und französischer Sprache durch die Gedenkstätte führen. Unterstützt werden sie dabei von Horst Bernard, der die Geschichte des Gestapo-Lagers besonders intensiv erforscht hat und dazu viele Gespräche mit ehema-



AUSGABE
Spezial/2020



Projekte
SPEZIAL

info aktuell



Aktuelle Jugendarbeits-Projekte des Landesjugendrings Saar



QuBeSaar

Qualifizierung von Jugendgruppierungen



Damit kein Gras drüber wächst

Erinnerungsarbeit



Jugendserver-Saar

Internetportal und Medienkompetenz



Impressum

Herausgeber:

Landesjugendring Saar
Stengelstraße 8
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 681 63331
Fax: +49 681 63344
E-Mail: info@landesjugendring-saar.de
www.landesjugendring-saar.de



V. i. S. d. P.: Tobias Wolfanger

Redaktion: Lisa Denneler,
Nicole Lammerz, Georg Henkel
Georg Vogel,

Konzeption & Layout:

Janina Kalsch MedienGestaltung

Satz: Georg Vogel

Gefördert vom:



Inhalt

QUBESAAR

4

Qualifizierung von Jugendgruppierungen

DAMIT KEIN GRAS DRÜBER WÄCHST

8

Erinnerungsarbeit

JUGENDSERVER-SAAR

10

Internetportal und Medienkompetenz

LIEBE LESER*INNEN!

Als Arbeitsgemeinschaft von 28 Kinder- und Jugendverbänden ist der Landesjugendring Saar zunächst die Interessensvertretung der Kinder- und Jugendverbände und der Kinder und Jugendlichen im Saarland. Demokratisch gewählte Gremien bestimmen, wo es im LJR langgeht. Wir unterstützen, beraten und qualifizieren - die meist ehrenamtlichen - Mitarbeiter*innen in unseren Mitgliedsverbänden und darüber hinaus. Projekte, wie sie hier vorgestellt sind, führen wir dann durch, wenn wir besondere Schwerpunkte setzen möchten, von denen unsere Mitgliedsverbände und die Jugendarbeit im Saarland insgesamt profitieren kann.

Sei es bei der Qualifizierung kleiner Jugendgruppierungen, sei es in der Erinnerungsarbeit, oder sei es in der Medienkompetenz: Wir glauben, mit diesem Portfolio die Jugendarbeit im Saarland gut zu bereichern. Wir wünschen euch gute Information beim Lesen und im besten Fall Ideen und Lust mit einem der Projekte zusammenzuarbeiten!

QuBeSaar

Projekt zur Qualifizierung von Jugendgruppierungen im Saarland



beitragen werden. So sind Kurzzeitseminare, wie beispielsweise für Ehrenamtliche, auch zeitlich flexibel möglich. Außerdem soll das bereits langjährig bestehende Angebot der „Jugendleiter*innenCard Vielfalt“ in besonderer Weise in das Projekt einbezogen werden. Zum Beispiel wollen wir ein Aufbaumodul für die Verlängerung der JuLeiCa erarbeiten, das sich an Jugendleiter*innen richtet, die sich gerne spezifisch weiterbilden möchten.

Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ wird auch die Arbeit des Landesjugendnetzwerkes Vielfalt als wichtiger Akteur zur Förderung einer vielfältigen Jugend(verbands-)arbeitslandschaft unterstützt (der Name ist Programm!). Durch Austausch und Vernetzung soll ein Mehrwert für die Mitglieder und an der Arbeit Interessierte entstehen.

Übrigens...Bei unserer Webinar-Auftaktveranstaltung am 30.04. mit dem Titel „Wozu Jugendarbeit“ gab es bereits einen spannenden Austausch mit aktiven Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit. Ihre rechtlichen und pädago

**Wenn ihr euch fragt
„Wie kann ich mich als
Jugendleiter*in ausbil-
den?“,
„Wie können Kinder und
Jugendliche sich betei-
ligen und ihre Ziele um-
setzen?“,
dann seid ihr bei uns
genau richtig!**

Am 01. April 2020 ging das Projekt QuBeSaar zur Qualifizierung saarländischer Jugendgruppierungen des Landesjugendrings Saar e.V. (LJR) an den Start. Wie der Name sagt will es die Arbeit von Jugendgruppierungen (und -verbänden) unterstützen. So möchte der LJR zu einem langfristigen Engagement der jungen Menschen beitragen. Die Hauptziele des Projektes sind Demokratiestärkung/ gesellschaftliche Teilhabe, Qualifizierung, Vielfalt und Diversität sowie Organisationsentwicklung und Inklusion. Wie sein Vorgänger (Junge Migrant*innen stärken) wird das Projekt aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ des BMFSFJ gefördert.

Um was geht's?

Wenn ihr euch fragt „Wie kann ich mich als Jugendleiter*in ausbilden?“, „Wer hilft mir

dabei, Räume für meine Veranstaltung zu finden oder sie zu finanzieren?“, „Wie können Kinder und Jugendliche sich beteiligen und ihre Ziele umsetzen?“, seid ihr bei uns genau richtig!

Wie das funktioniert?!

Wir beraten euch, helfen euch bei der Suche nach Informationen und ihr könnt als Teil eines (menschlichen) Netzwerks auch vom Wissen und den Erfahrungen anderer profitieren. In der Zusammenarbeit klären wir zunächst eure Ziele ab und vereinbaren Schritte zur ihrer Umsetzung. Diese können durch individuelle Absprachen angepasst werden oder neue Aspekte hinzukommen. Ein Feedback ist uns natürlich immer wichtig, um das Projekt zu verbessern.

Zur Qualifizierung von Ehren- und Hauptamtlichen kann in Form von Veranstaltungen und einem fachlichen Austausch

gischen Grundlagen wurden angesprochen und das Projekt QuBeSaar (damals noch namenlos) vorgestellt. Ein motivierender Einstieg: Die Präsentation zur Veranstaltung könnt ihr auf dem Jugendserver unter Fachveranstaltungen herunterladen.

Das Projekt QuBe Saar (Projekt für Qualifizierung von Jugendgruppierungen im Saarland) wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“.



„Ein weiterer Georg“

Projektleitung: Georg Henkel

Ich bin (ein weiterer) Georg und komme aus Thüringen, wo ich bereits in verschiedenen Jugendverbänden während meiner Studienzeit (Sozialpädagogik) aktiv gewesen bin. Inhaltlich standen dabei insbesondere Umwelt- und Demokratiepädagogik auf der Agenda. Außerdem begeistere ich mich sehr für die Internationale Jugendarbeit und wirk(t)e an europäischen und vor allem deutsch-französischen Projekten mit. Das kommt nicht von ungefähr, da ich neben eignen Freiwilligendiensten im Sozialen und Umweltbereich im französischsprachigen

Ausland dort auch beruflich in der Jugend(-verbands-)arbeit tätig war. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur - sei es auf dem Rad oder in den Wanderschuhen und halte mich natürlich auch („fremd“)sprachlich durch Lesen fit...wenn neben dem Ehrenamt noch Zeit ist QuBeSaar...und nun? Sagt's weiter und meldet euch unter:

Georg Henkel
henkel@landesjugendring-saar.de
Tel.: 0681-63331
Mobil: 0176-45687858

Dokumentation zum Vorläuferprojekt

In einer eigenen Broschüre haben wir das Vorläuferprojekt zu QuBeSaar "Junge Migrant[inne]n stärken" dokumentiert.

Dieses für die saarländische Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendverbände wegweisende Projekt startete im Februar 2017. Mit ihm sollten vor allem Migrant*innenorganisationen in Fragen der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt, beraten und qualifiziert werden. Ziel war und ist auch nach dem Ende der dreijährigen Projektphase deren gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere in Bezug auf die Kinder- und Jugendarbeit sowie in jugendpolitischen Fragestellungen.

Im gesamten Projektzeitraum sind uns wichtige Meilensteine gelungen:

Der Kontakt zu ca. zehn neuen Gruppierungen von und mit jungen Menschen mit Zu-

wanderungs- bzw. Migrationshintergrund ist gelungen.

Die meisten davon konnten bis heute unterstützt, beraten und qualifiziert werden. So wurden in den drei Jahren fünf Juleica-Qualifizierungen zu jeweils 3 ½ Tagen durchgeführt. Erreicht wurden alleine mit diesen Qualifizierungen ca. 130 Engagierte. Viele weitere konnten in die Qualifizierungsmaßnahmen des Landesjugendrings Saar eingebunden werden. Zudem gab es viel Beratungsbedarf bzgl. der Förderung, rechtlichen Fragen und bei der Unterstützung in der Suche von Räumen.

Des Weiteren gelang der Aufbau eines Landesjugendnetzwerks Vielfalt mit derzeit acht Mitgliedsgruppierungen das 2019 Mitgliedsverband im Landesjugendring Saar wurde. Die Broschüre kann kostenfrei beim Landesjugendring Saar bezogen werden.



Damit kein Gras drüber wächst

Projekt zur Erinnerungsarbeit

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich der Landesjugendring Saar in der jugendorientierten Erinnerungsarbeit an der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm. So wird gemeinsam mit Partner*innen aus der Großregion einmal jährlich das mittlerweile interregional ausgerichtete Workcamp „Buddeln und Bilden“ veranstaltet, bei dem junge Menschen dabei helfen, die Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm wieder

Geschichte wird durch die Gestaltung der Bildungsangebote an konkreten Erinnerungsorten greifbarer und leichter nachvollziehbar.

in einen würdigen Zustand zu bringen und sich gleichzeitig an verschiedenen Lernstationen über die Geschichte der ehemaligen Folterstätte der Gestapo informieren können. Mit dem Projekt „Damit kein Gras drüber wächst“ kann dieses Engagement nun ausgebaut werden. Dank der Bewilligung des Projektantrags durch die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien im Rahmen des Förderprogramms „Jugend erinnert!“, stehen dem Landesjugendring nun über drei Jahre ausreichend Mittel zur Verfügung, um weitere Bildungsformate zu entwickeln, junge Menschen zu Scouts auszubilden und auch das etwas in die Jahre gekommene Internetportal „erinnert-euch.de“ zu überarbeiten.

Workshops und Projekttag an Erinnerungsorten der NS-Zeit-

Bei unseren Bildungsformaten wollen wir uns gemeinsam mit jungen Menschen der

Geschichte des Nationalsozialismus in der Region nähern und Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen herstellen. Um Bezüge zur eigenen Lebenswelt herzustellen, ist es uns wichtig zu zeigen, dass die NS-Verbrechen nicht nur an den bekannten Schreckensorten in Europa begangen wurden, sondern auch hier in unserer Region, sozusagen direkt vor unserer Haustüre. Zudem wird die Geschichte durch die Durchführung der Bildungsangebote an konkreten Orten der Geschichte greifbarer und leichter nachvollziehbar. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Bildungsangebote direkt an den Erinnerungsorten durchgeführt werden und freuen uns, dass wir die Initiative Neue Bremm sowie das Historische Museum Saar hierfür als Kooperationspartner gewinnen konnten. Geplant sind neben ganz- und mehrtägigen Formaten, die beispielsweise im Rahmen von schulischen Projektwochen oder



als Ferienprogramm durchgeführt werden können, auch zweistündige Workshops, bei denen wir uns mit spezielleren Themen, wie beispielsweise unterschiedlichen Opfergruppen, der Rolle der Gesellschaft oder aber auch mit Täterprofilen auseinandersetzen. Darüber hinaus besteht für



Jugendverbände, -vereine und -gruppen auch die Möglichkeit, eigene Projektideen an den Erinnerungsorten umzusetzen. Ob Theater- oder Filmprojekt, Kunstinstallation, digitale Schnitzeljagd oder Biografieforschung – methodisch sind dabei keine Grenzen gesetzt. Gerne unterstützen wir euch bei der Umsetzung, sprecht uns einfach an.

Scout-Ausbildung

Zur Durchführung der Bildungsangebote sind wir auf der Suche nach jungen Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, die unser Team als Scouts unterstützen möchten. Dafür bieten wir im Laufe des Jahres verschiedene Fortbildungen und Qualifizierungsangebote an, die auch als Verlängerung der Jugendleiter-Card anerkannt werden. Ein erster Termin wird im Rahmen des diesjährigen Workcamps „Buddeln und Bilden“ am 9. und 10. Oktober 2020 in Kooperation mit dem Fach Geschichte der Universität Trier angeboten.

www.erinnert-euch.de

Das Portal "erinnert-euch.de" zu saarländischen Erinnerungsorten und Gedenkstätten über Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit ist vor rund 15 Jahren vom Landesjugendring Saar in Kooperation mit der Initiative Neue Bremm und der Landeszentrale für politische Bildung entstanden. Auf dem Portal können über 500 Erinnerungsorte in allen Landkreisen recherchiert werden. Die Website wird im Laufe des Projekts erneuert und weiterentwickelt und soll künftig nicht nur der eigenen Projektdokumentation dienen, sondern auch anderen Initiativen und Gruppen zur Verfügung stehen, um die Ergebnisse ihrer Erinnerungsarbeit zu dokumentieren und zu publizieren oder selbst Beiträge zu Erinnerungsorten im Saarland und der Großregion zu veröffentlichen.

Das Projekt "Damit kein Gras drüber wächst" wird im Rahmen des Förderprogramms "Jugend erinnert" von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Weitere Infos zum Projekt und den geplanten Aktivitäten findet ihr auf unserer Website: www.landesjugendring-saar.de/projekte/damit-kein-gras-drueber-waechst



"Bin gerne unter Menschen" Projektleitung: Lisa Denneler

Hallo, mein Name ist Lisa Denneler und ich freue mich sehr, dass ich seit Januar 2020 Teil des Teams des Landesjugendring Saar bin. Ich bin 31 Jahre alt, gebürtige Stuttgarterin und habe meinen Bachelor in Kultur- und Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg



gemacht. Das Masterstudium der Angewandten Kulturwissenschaften hat mich dann schließlich vor rund sechs Jahren ins Saarland geführt. In den vergangenen drei Jahren habe ich mich beruflich und in meiner Masterarbeit mit der medial gestützten Vermittlung der Bergbaugeschichte be-

schäftigt und war als Projektkoordinatorin beim MedienNetzwerk SaarLorLux e.V. tätig. Ende des letzten Jahres bin ich dann per Zufall auf die Stellenausschreibung des LJR gestoßen und wusste sofort, dass es Zeit für eine Veränderung wird. Die Stelle kombiniert Geschichtsvermittlung, Jugendarbeit, Kulturelle Bildung und Projektarbeit – alles Bereiche, die mich spätestens seit meinem Bachelorstudium begleiten und die ich nun in meinem Job vereinen kann. In meiner Freizeit bin ich gerne unter Menschen, treffe mich mit Freunden oder gehe auf Konzerte. An Saarbrücken schätze ich dabei besonders die kurzen Wege, die Geselligkeit und Offenheit sowie die besondere Vorliebe für gutes Essen, die als Kehrseite der Medaille nicht ganz spurlos an mir vorbeigegangen ist. Diese Vorzüge, mein Partner und natürlich auch der neue Job halten mich weiter hier im Saarland und ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben im Bereich der Erinnerungsarbeit und darauf, möglichst viele von euch nach der Corona-Krise auch bei Aktionstagen wie beispielsweise dem Workcamp „Buddeln und Bilden“, dieses Jahr übrigens am 10. Oktober, persönlich kennenzulernen.

Euer Kontakt zum Projektbüro:
Lisa Denneler
denneler@landesjugendring-saar.de
Tel.: 0681-63331
Mobil: 01590 6846415

Jugendserver-Saar

Internet-Portal und Medienkompetenz-Projekte

Der Jugendserver-Saar ist ein Projekt des Landesjugendring Saar e.V. Das Projekt steht auf zwei Säulen, unserem Internetportal und unseren Medienkompetenz-Projekten an Schulen, in Jugendverbänden und anderen Einrichtungen der Jugendarbeit.



Internetportal

Unser Portal www.jugendserver-saar.de richtet sich an engagierte Jugendliche sowie an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit und Jugendhilfe im Saarland. Der Jugendserver informiert unter ‚Aktuelles‘ über Events, Aktionen, Veranstaltungen, Projekte oder auch Stellenausschreibungen der verschiedenen Jugendeinrichtungen. Im Wissensbereich findet ihr alles zur Juleica, zur finanziellen Förderung, zum Kinder- und Jugendschutz, zu Kinderrechten, zu freiwilligen Diensten, zu unseren Fachveranstaltungen und vieles mehr. Weiter stellen

wir euch die Termine zu Juleica-Schulungen oder anderen Veranstaltungen der Jugendverbände und -einrichtungen bereit und unter SOS findet ihr Anlaufstellen zu den verschiedensten Themen wie Hilfe bei Cybermobbing, Schwangerschaft, Sucht etc.

Derzeit betreibt der Jugendserver noch die Geschwisterportale „Datenparty.de“ und „You-fair.de“. Hier werden Informationen rund um die Themen Medienkompetenz und Hetze im Netz bereitgestellt. Um alles auf einen Blick zu haben, werden diese Infos in Kürze in unser Jugendserver-Saar-Portal integriert.

Um auf unserem Portal im Bereich Aktuelles auch immer aktuell zu sein, benötigen wir eure Hilfe. Wenn ihr Veranstaltungen breiter ankündigen oder auch einfach Interessantes aus euren Verbänden berichten wollt, schickt uns doch einfach alle Infos unter info@jugendserver-saar.de zu.

Medienprojekte

Doch kommen wir zu unserer zweiten Säule, der Medienkompetenz. Bereits seit 2009 bietet der Jugendserver Medienprojekttage für Schulen und Jugendverbände an: KomComm – Medien- und Sozialkompetenz in Social Communities. In Schulen sind wir in der Regel in Klassenstufe 6 für alle Schulzweige unterwegs und bilden dabei auch Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte zu Multiplikator*innen des Projektes aus. Hier ist es ein zweitägiges Projekt (zwei Vormittage) mit anschließendem Elternabend, an dem die Schüler*innen als Experten fungieren. Die Themen sind: Passwort, Persönlichkeits- und Urheberrechte, Social Communities, WhatsApp und Smartphone, YouTube & Influencer, Spiele, (Cyber-)Mobbing.

Die Nachfrage ist in den letzten Jahren enorm gestiegen und nimmt so einen zentralen Platz bei der Arbeit des Jugendserver ein. Bis zu sechs Projekte an Schulen mit jeweils bis zu fünf Klassen parallel werden von uns jährlich durchgeführt. Hier sind dann bis zu elf ehrenamtliche Teamer*innen im Einsatz.

Für Workshops in Jugendverbänden werden die einzelnen Module des Projekts zielgruppengerecht angepasst. Die An



Für Workshops in Jugendverbänden werden die einzelnen Module des Projekts zielgruppengerecht angepasst. Die Angebote erfolgen jeweils Themen- und bedarfsorientiert.

gebote erfolgen jeweils themen- und bedarfsorientiert. Die Zielgruppe erstreckt sich dabei von Kindern und Jugendlichen ab ca. acht Jahren über junge Erwachsene bis hin zu haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Jugendeinrichtungen, die als Multiplikator*innen ausgebildet werden. Der Jugendserver ist auch Mitglied der AG-Medienkompetenz des Saarlandes, welche zweijährig den Saarländischen Medientag durchführt.

Der Jugendserver Saar wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes



„Kann keine Tiere essen“

Projektleitung: Nicole Lammerz

Und wer steht nun hinter dem Jugendserver? Ich, Nicole Lammerz. Ende 2014 habe ich die Projektleitung des Jugendserver-Saar übernommen. Ich bin Leh-



rerin für Haupt- und Gesamtschulen mit den Fächern Musik und Mathematik (im Nebenfach Biologie) sowie auch staatlich anerkannte Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin. In letzterem Studiengang habe ich mein Praxissemester beim Jugendserver verbracht, wodurch ich mich mit den Tätigkeiten des Projektes bereits gut auskannte. Und für mich ist es natürlich ganz toll, in gewisser Weise beide Berufe hier miteinander verbinden zu können und meine pädagogischen, didaktischen und methodischen Kompetenzen in den vielseitigen Workshops einzubringen.

Was mache ich, wenn ich nicht arbeite? Ich reise gerne. Mit meinem Mann einmal überall auf der Welt gewesen sein, das ist unser Motto. Dann sammle ich noch Stofftiere aller Art - wenn ich meinen Mann damit auch manchmal zur Verzweiflung bringe. Aber Frau kann nicht aus ihrer Haut raus. Vegetarierin bin ich, einfach aus dem Grund, dass ich keine Tiere essen kann, hängt vielleicht mit dem Stofftiersammeln zusammen? Man weiß es nicht...

Und ich bekenne mich dazu, beim Ausprobieren von angesagten Apps und Spielen für die anstehenden Projekte auch schon mal darauf hängenzubleiben. Bis heute bin ich leidenschaftliche Pokemon Go- und Zoo Animal 2-Spielerin. Ja, das bin ich. Irgendwie alles mit Tieren. Da dürfen auch Haustiere nicht fehlen. Zwei Katzen haben wir, Pepples und Gonzo. Und die kleine Pepples hat sich scheinbar viel von mir abgeguckt, denn sie schleppt den ganzen Tag ihre drei Stofftierhasen in der Wohnung herum. Lieblingstiere habe ich auch, Katzen und Esel. Leider haben wir nicht so viel Platz wie Arnold Schwarzenegger, dass wir einen Esel halten können. Aber immerhin zwei Katzen. Das war es von mir.

Euer Kontakt zum Projektbüro:
Nicole Lammerz

Tel.: 0681-7534750
Mobil: 0176-45749976
Mail: lammerz@jugendserver-saar.de
www.jugendserver-saar.de

Start des Projekts „Remember- Erinnerung muss gelebt werden“

Netzwerk für Demokratie und Courage erhält Förderung durch Bund und Land

Seit dem 1. April 2020 wird das Projekt „Remember- Erinnerung muss gelebt werden“

des Netzwerks für Demokratie und Courage Saar e. V. durch Mittel des Bundesprogramms Demokratie leben! gefördert. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übernimmt als Programmträger 90% der Projektkosten. Zudem wird das Projekt durch das saarländische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie kofinanziert.

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Netzwerk, das von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert. Das Hauptaufgabenfeld des NDC ist die Ausbildung von jungen Menschen als Multiplikator*innen und die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen sowie für viele andere Gruppen.

„Mit unserem neuen Modellprojekt möchten wir jungen Menschen Mut machen sich mit komplexen Themen wie Antiziganismus und Porajmos auseinanderzusetzen. Darüber hinaus möchten wir junge Menschen motivieren sich in der Gesellschaft zu engagieren und couragiert gegen menschenverachtende Einstellungen im Alltag und darüber hinaus einzusetzen.“, so Hannah Meuler, Vorsitzende des NDC Saar. Bei „Remember“ handelt es sich um eine Weiterentwicklung des vorherigen Projektes „ZusammenWachsen“. In den nächsten fünf Jahren möchte das NDC Saar eine gesellschaftliche Sensibilisierung mit der Verfolgung und Diskriminierung von Sinti_ze und Rom_nja sowie aktuellen Antiziganismus vorantreiben.

Dafür ist eine Auseinandersetzung mit der Verfolgung und Ermordung (Porajmos) während des Nationalsozialismus notwendig. Daher werden unterschiedliche Angebote, die sich der nationalsozialistischen Verbrechen, den Folgen für die

verschiedenen Betroffenengruppen und letztlich die Wirkungen auf die heutige Gesellschaft widmen, entwickelt.

Konzepte sind u. a. ein Projekttag für Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren sowie ein jährliches Jugendforum.

„Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die im letzten halben Jahr gemeinsam mit uns um diese Förderung gekämpft haben. Wir freuen uns sehr, dass wir weiterhin gefördert werden und

Rassismus“. Dafür bin ich sehr dankbar, denn von solchem Engagement lebt unsere Demokratie“, so Streichert-Clivot.

Die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Monika Bachmann schließt sich dem an: „Ich freue mich, dass das Netzwerk für Demokratie und Courage Saar e.V. auch in den kommenden Jahren durch finanzielle Unterstützung des Bundes und meines Ressorts sein Projekt zur Erinnerungskultur



damit die Existenz des NDC Saar für die nächsten fünf Jahre gesichert ist.“, so die Vorsitzende Hannah Meuler.

Das sieht so auch Bildungs- und Kulturministerin Christine Streichert-Clivot. Sie gehört zu den langjährigen Unterstützer*innen des Netzwerks und hat sich mit für die Förderung eingesetzt. „Es ist gut, dass die Arbeit des Netzwerks für Demokratie und Courage endlich längerfristig abgesichert ist. Das Netzwerk leistet seit Jahren einen wichtigen Beitrag für die Demokratiebildung und demokratisches Engagement junger Menschen in unserem Land. Es ist für uns außerdem ein wichtiger Partner in der Lehrkräftebildung und für das Projekt ‚Schule ohne

durchführen kann. Es ist für unsere Demokratie wichtig, dass gerade in Zeiten zunehmender Verrohung und extremistischer Tendenzen konsequent daran erinnert wird, wo solche Ausprägungen münden können. Insbesondere jüngere Generationen müssen dafür sensibilisiert werden, was Extremismus und Menschenfeindlichkeit für unsere Gesellschaft und für gesellschaftliche Gruppen bedeuten kann. Dies kann nur geschehen, wenn man sich aktiv und kontinuierlich mit der Thematik befasst.“

Für weitere Informationen oder Nachfragen steht Ihnen Frau Hanne Wendorff (0681- 4000119 oder buero@ndc-saar.org) gerne zur Verfügung.

www.
lpb.saarland.de

Die Internetseite der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes ist im Rahmen des neuen Internetauftritts der Landesregierung umgezogen. Unter der neuen Internetadresse www.lpb.saarland.de informiert sie mit einer aktualisierten übersichtlichen Navigationsstruktur über das vielfältige Informations- und Bildungsangebot der Landeszentrale. Sie ist schnell und einfach auf allen Endgeräten zu handhaben und so aufgebaut, dass die Nutzerinnen und Nutzer auf dem kürzesten Weg die für sie relevanten Informationen erhalten.

Die Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes bietet als überparteiliche und inhaltlich unabhängige Bildungseinrichtung Information und Orientierung für die Meinungsbildung der Bürgerinnen und Bürger und unterstützt diese dabei, sich mündig, aktiv und kritisch an der Ausgestaltung des politischen und gesellschaftlichen Lebens zu beteiligen. Mit Blick auf diesen Bildungsauftrag möchten wir mit unserem neuen klar gegliederten Internetauftritt die Zugänge zu unseren zahlreichen Angeboten vereinfachen“, hebt der Leiter der Landeszentrale, Herr Dr. Erik Harms-Immand, die Bedeutung der neuen Internetseite hervor.

Der neue Internetauftritt der Landeszentrale stellt jedoch nicht nur Informationsmaterialien, Partizipationsangebote und Bildungsformate themen- und zielgruppenspezifisch übersichtlich zusammen. Er informiert auch transparent über die Organisation und die Grundsätze der Arbeit der Landeszentrale. Zudem bietet er einen ausführlichen Überblick über die umfangreichen Netzwerkaktivitäten der Landeszentrale. Die Landeszentrale ist unter anderem Landeskoordination des Schulnetzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, Koordinierungsstelle der „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“, Unterstützerin der Jugendinitiative „Demokratie? Ei Jo!“ und Mitveranstalterin der bundesweiten „Aktionsstage Netzpolitik und Demokratie“,

Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo veröffentlicht: Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen.

Jugendliche wollen gehört werden: Sie sind mehr als „Homeschooler*innen“

FRANKFURT. Wie gehen Jugendliche mit der Corona-Krise um? Jugendforscher*innen der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Hildesheim haben hierzu eine Onlinebefragung durchgeführt. Circa 6.000 Jugendliche haben sich in sehr kurzer Zeit an der bundesweiten Studie JuCo beteiligt, um von ihren Erfahrungen und Perspektiven während der Corona-Krise zu berichten. Die Forscher*innen des Verbundes sehen darin ein Signal und einen Auftrag, die Ergebnisse der Studie möglichst schnell der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Zwei Ergebnisse stechen heraus: „Jugendliche“, so Tanja Rusack aus dem Forschungsteam, „wollen nicht nur auf die Rolle als Homeschooler*in reduziert werden“. Ihr veränderter Lebensalltag und ihre Sorge werden kaum wahrgenommen. Zudem, ergänzt Johanna Wilmes, die ebenfalls in dem Verbund mitarbeitet: „Die Jugendlichen sehen nicht, dass sie mit ihren Anliegen Gehör finden, die Beteiligungsformate von jungen Menschen scheinen nicht krisenfest“. Die jungen Menschen hätten den Eindruck, dass gegenwärtig die Erwachsenen allein entscheiden, wie sie in der Corona-Krise ihren Alltag zu gestalten haben. Die Jugendlichen haben die Befragung genutzt, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. „Dies sehen wir auch daran, wie viele Jugendliche die Freitextfelder ausgefüllt haben, die es auch

im Fragebogen gibt“, berichtet Anna Lips aus der Auswertungsarbeit. „Schon daran kann abgelesen werden, wie groß das Bedürfnis ist, gehört zu werden.“

Die ersten Ergebnisse können open access unter <https://doi.org/10.18442/120> heruntergeladen werden. In den kommenden Wochen werden weitere Ergebnisse veröffentlicht, unter anderem auch aus der Studie KiCo, in der zeitgleich Eltern mit Kindern unter 15 Jahren befragt wurden.

Der Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“ setzt sich zusammen aus dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Stiftung Universität Hildesheim und dem Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Goethe-Universität Frankfurt in Kooperation mit der Universität Bielefeld. Entstanden sind darin bisher die bundesweite Studie JuCo zu den Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen sowie die bundesweite Studie KiCo zu den Erfahrungen und Perspektiven von Eltern und ihren Kindern während der Corona-Maßnahmen. Aktuell gehören zum Team Prof. Dr. Sabine Andresen, Anna Lips, Dr. Renate Möller, Dr. Tanja Rusack, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Dr. Severine Thomas und Johanna Wilmes.



Beteiligung bei "Demokratie? Ei Jo!" 2019 in Rehlingen

DBJR: Jugend will deutsche Ratspräsidentschaft mitgestalten

Der DBJR knüpft Erwartungen an die deutsche Ratspräsidentschaft. „Junge Menschen wollen mitreden und mitgestalten an einem solidarischen, freien und gerechten Europa. Bedarfe und Erwartungen der Jugend müssen deswegen leitend für das gemeinsame Handeln in Europa sein“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Marius Schlageter.

Die Bundesregierung hat mit einem Programm für die sechs Monate der Ratspräsidentschaft politische Schwerpunkte gesetzt. Unter dem Eindruck der Corona-Pandemie soll ein Neustart gelingen, der die Handlungsfähigkeit und den Zusammenhalt innerhalb der EU stärkt. Die Verhandlung des Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) müssen abgeschlossen werden, die Weiterentwicklung der EU gestaltet und der Brexit geregelt werden. Im Koalitionsvertrag haben die Regierungsparteien einen „neuen Aufbruch für Europa“ beschrieben. Jetzt kann die grundlegende Reform der EU begonnen werden.

„Wir wollen und werden im Interesse der Jugend gerne mitarbeiten“, sagt Marius Schlageter. Dazu haben wir sechs politische Schwerpunkte vereinbart und wollen sie während der deutschen Ratspräsidentschaft vorantreiben: Uns geht es um eine starke Youth Work Agenda, um mehr Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, eine jugendgerechte Mobilität, um nachhaltige Konzepte zum Stopp des Klimawandels sowie um eine europäische Asyl- und Migrationspolitik, die wieder mit den europäischen Werten vereinbar ist. „Wir begrüßen sehr, dass die Bundesregierung für ihre Ratspräsidentschaft angekündigt hat, eine aktive Zivilgesellschaft zu fördern. Wir bauen darauf, unsere aktive politische Rolle einbringen zu können“, sagt Marius Schlageter.

Mit unseren Schwerpunkten verbinden wir konkrete Forderungen: Durch eine rechtliche Verankerung und eine strukturelle Förderung muss die Rolle der Jugendverbände und -ringe in Youth Work gestärkt werden. Es braucht eine wirksame Beteiligung junger Menschen auf allen Ebenen und eine konsequente Umsetzung der Jugendziele in allen Mitgliedstaaten. Die Qualität der

gelingende Klimapolitik. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen um 65 Prozent bis 2030 auf unserer Forderungsliste. Wir brauchen dringend ein neues Wachstumsmodell, orientiert an der 2030-Agenda. „Am EU-Klimapakt und am European Green Deal müssen junge Menschen aus der EU mitarbeiten“, fordert Marius Schlageter.



Kinder- und Jugendarbeit in Europa muss gesichert und weiterentwickelt werden. „Ein funktionierender und wirksamer Jugenddialog ist zentral für eine starke europäische Demokratie. Eine Beteiligung der organisierten Zivilgesellschaft an der Konferenz zur Zukunft der EU ist elementar“, sagt Marius Schlageter. Das wirkt auch den shrinking spaces der Jugendingarbeit in Europa entgegen.

Der Mehrjährige Finanzrahmen ist entscheidend für viele Bereiche in Europa. Deutschland steht in der Verantwortung, einen großen Beitrag in den gemeinsamen EU-Haushalt zu investieren. Für ein soziales Europa ist das eine Grundlage und für eine

Dringend reformbedürftig ist die europäische Asyl- und Migrationspolitik. Der Rat der EU muss die Reform des europäischen Asylsystems vorantreiben. Bis dahin gilt es, die Seenotrettung im Mittelmeer sicherzustellen, die überfüllten Lager auf den griechischen Inseln zu räumen. Und auch für unsere Arbeit in den Jugendverbänden kann die deutsche Ratspräsidentschaft etwas sehr Konkretes tun: „Die Reisefreiheit in Europa von jungen Geflüchteten im Rahmen der Jugendverbandsmaßnahmen muss geregelt werden“, sagt Marius Schlageter. Denn Freizügigkeit, Solidarität, Teilhabe und Zusammenhalt - zentrale europäische Prinzipien - müssen für alle Menschen in Europa gelten.

“Grenzen sind keine Sollbruchstellen”

Junge Europäische Föderalisten klagen gegen deutsche Grenzschließung

„Die Schließung zahlreicher Grenzübergänge nach Frankreich war nicht nur eine große Fehlentscheidung, wir halten sie auch für rechtswidrig. Grenzen sind keine Sollbruchstellen, die bei Belastung vorhersehbar brechen sollen. Vielmehr sind sie der Kitt der Europäischen Idee“, so die Jungen Europäischen Föderalisten. Die Corona-Pandemie habe gravierende Fehlstellungen in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit offengelegt. Diese gelte es schleunigst zu beheben. „Wir haben deshalb durch eines unserer Mitglieder eine Klage gegen die Grenzschließungen eingereicht!“

Die Klage wendet sich gegen die im Zuge der Corona-Pandemie erfolgten Grenzschließungen im deutsch-französischen Grenzverkehr. Der Kläger hat als französischer Staatsbürger am 02.05.2020 den Versuch unternommen, den Grenzübergang Grosbliederstroff/Kleinblittersdorf in Richtung Bundesrepublik Deutschland zu überqueren. Hierbei ist er durch Beamte der Bundespolizei gehindert worden.

Wenn nationale Alleingänge und unüberlegte Schnellschüsse europäische Grundfreiheiten einschränken, dürfe dies nicht ohne Folgen bleiben. Die europäischen Verträge seien keine bloße Empfehlung, die man getrost missachten könne. „Wir erhoffen uns, dass der Europäische Ge-



*Aktion der JEF am 9. Mai
am Grenzübergang bei
Kleinblittersdorf/ Grosbliederstroff*

richtshof in dieser Sache das letzte Wort bekommen wird und die Maßnahmen als europarechtswidrig deklariert. Grenzschließungen dürfen kein politisches Mittel mehr sein“, fordern die JEF. Um die Kla-

ge erfolgreich führen zu können, benötigen wir jegliche finanzielle Unterstützung:

<https://www.gofundme.com/f/klage-gegen-grenzschliessungen-wegen-corona>

Saarländische Jugendzentren: Wiedereröffnung mit Hindernissen

Wegen den Maßnahmen zur Minderung der Infektionsrate der Corona-Pandemie wurden Mitte März auch die selbstverwalteten Jugendclubs und -zentren im Saarland flächendeckend geschlossen. Das hat die ehrenamtlich aktiven Jugendlichen und Besucher*innen hart getroffen und einige Juz-Vereine in Finanzprobleme gestürzt. Jugendliche sind besonders betroffen. Die Clique im Juz treffen, quatschen, das Wochenende planen; von heute auf morgen war das nicht mehr möglich. Besonders junge Menschen erleben durch Corona enorme Restriktionen in ihrem gewohnten, struktu-

rierten Alltag, der normalerweise geprägt ist vom Schulbesuch sowie individueller Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen. Die Schutzmaßnahmen verboten lange Zeit weitestgehend soziale Kontakte, wodurch die jungen Menschen sehr viel größere Abweichungen ihres normalen Alltags erleiden mussten als dies für ältere Bürger*innen der Fall ist. Viele Erwachsene gingen auch während des Lockdowns noch einer Arbeit nach und messen direkten persönlichen Kontakten keine so zentrale Bedeutung bei. Anders ist das für Heranwachsende, für die persönliche Treffen mit Gleichaltrigen auch

eine wichtige Funktion der Identitätsentwicklung erfüllen. Ergebnisse einer kürzlich veröffentlichten Studie (COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO)) zeigen folglich auch, dass vor allem junge Menschen den Lockdown als extrem belastend empfinden. Ihnen fehlt nicht nur die Grundlage für ihre gewohnten Sozialkontakte und Freizeitgestaltung, die Jugendclubs sind in vielen Gemeinden auch wichtige Orte der Mitbestimmung für junge Menschen. Fehlen diese, können sie sich auch als Gruppe nicht mehr artikulieren und einbringen. Die JuCo Studie des Forschungsverbunds „Kindheit,

Jugend, Familie in der Corona-Zeit“ stellt fest, dass Jugendliche sich in der Krise nicht beteiligt und nicht gehört fühlen. Gleichzeitig werden sie im öffentlichen Diskurs auf ihre Rolle als Schülerinnen und Schüler reduziert.

Erstmal aufatmen! – Oder doch nicht?

Nun dürfen Jugendzentren seit Anfang Juni wieder ihren Betrieb aufnehmen - natürlich unter Einhaltung der aktuellen Rechtsverordnung zur Eindämmung des Coronavirus. Auf Grundlage der Rechtsverordnung hat das Landesjugendamt mittlerweile auch Hygieneempfehlungen für die Jugendarbeit veröffentlicht.

Die anfängliche Freude über diese Nachricht wurde leider schnell getrübt, als einige Tage später klar wurde, wie die Öffnung der Jugendzentren genau aussehen muss. Die zunächst sehr strenge Auslegung der Rechtsverordnung bedeutete für viele Jugendclubs mit geringer Nutzungsfläche, dass eine Öffnung noch keinen Sinn machte. Viele der Clubs, gerade im ländlichen Raum, haben so wenige Quadratmeter, dass sich nicht einmal der Vereinsvorstand hätte treffen können.

Inzwischen hat sich auch diese Lage entspannt – zumindest Seitens des Landesjugendamts. Obwohl dessen Empfehlungen mittlerweile einen offenen Treff mit bis zu 20 Personen vorsehen, stellen sich noch viele Entscheider in den Gemeinden quer. Darum ist die Situation derzeit von Juz zu Juz sehr unterschiedlich. In manchen herrscht beinahe Regelbetrieb, bei manchen ist noch das komplette Gebäude gesperrt.

Wie weiter?

Nun heißt es diszipliniert bleiben und hoffen, dass die Infektionszahlen im Saarland noch weiter sinken. Denn auch, wenn irgendwann in allen Jugendzentren ein offener Treff wieder möglich ist, bedeutet das noch lange keinen Normalbetrieb. Konzerte, Kultur, Partys werden schmerzlich vermisst und sind ein großer Bestandteil des Engagements der jungen Leute. Dass diese noch nicht realistisch durchführbar sind bei den aktuellen Gegebenheiten, bedeutet nicht nur weniger attraktive Freizeitgestaltung. Diejenigen Clubs, die ihre eigenen Nebenkosten tragen, oder sonstige laufende Kosten haben, finanzieren sich in der Regel über Events. Da führt Corona mancherorts zu akuten Finanzproblemen.

Die Jugend nicht vergessen!

Die Jugendfreizeitinfrastruktur im Saarland ist in besonderer Weise durch die ehrenamtlich organisierten Jugendlichen in den selbstorganisierten Treffs getragen. Diesen eine Perspektive zur Weiterführung ihres Engagements zu geben ist jetzt auch hinsichtlich der aktuell niedrigen Risikolage dringend notwendig. Juz-united hat dafür

Juz-united hat eine Vorlage für ein Hygienekonzept für Juze und andere nützliche Dokumente, die ihr für eure Öffnung braucht zum Download unter juz-united.de/corona zusammengestellt.

bereits in einer Stellungnahme mögliche Schritte vorgeschlagen (juz-united.de). Für Jugendclubs, die eine akute finanzielle Schieflage anmelden, braucht es darüber hinaus schnelle und unbürokratische Hilfe durch die Kommunen, Landkreise und das Land. Die neue Vereinshilfe könnte dafür ein erster Schritt sein. Sie ist aber auch gerade für kleine ehrenamtliche Clubs an bürokratische Hürden geknüpft, die nicht alle erfüllen können. Gerade ein Entgegenkommen der Kommunen wäre aus Sicht der Jugendclubs vermutlich die präferierte Variante. Zudem wäre es für die Zukunft wünschenswert, dass Landesverordnungen auch in allen Kreisen und Kommunen umgesetzt würden, damit kein Flickenteppich entsteht und bald alle wieder zurück in ihren Jugendclub, in ihr Jugendzentrum können!

Wir haben wieder geöffnet!*



Bitte beachtet bei eurem Besuch unbedingt folgende Hinweise:

<p>Es dürfen aktuell maximal _____ Personen in den Jugendtreff.</p> 	<p>Allgemeine Hygieneregeln sind zu beachten.</p> 
<p>Küssen verboten</p> <p>Berührungen, Umarmungen und Händeschütteln sollen vermieden werden.</p> 	<p>Zum Beispiel:</p> <p>Hände regelmäßig mit Seife waschen. Nicht mit den Händen ins Gesicht fassen. In die Armbeuge Husten und Niesen.</p> 
<p>Habt ihr das Gefühl erkältet zu sein?</p> <p>Bei Symptomen einer Atemwegserkrankung (Husten, Fieber, Schnupfen) zu Hause bleiben.</p> 	<p>Bitte eintragen.</p> <p>Um eine Nachverfolgung zu ermöglichen führen wir eine Liste. Eure Daten werden wir nach einem Monat vernichten. Dafür brauchen wir euren Namen und eine Kontaktmöglichkeit.</p> 
<p>Bitte Abstand halten:</p> <p>Ideal ist ein Abstand von mindestens 1,50m.</p> 	<p>Alle Regelungen gelten auch in unserem Außenbereich.</p> 

*auf Grundlage der Empfehlung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie vom 05.6.2020



Jugendrotkreuz schafft digitale Angebote

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Saarland e.V. hat in den vergangenen Wochen vielfältige digitale Angebote entwickelt, um in der ungewohnten Corona-Zeit trotz Kontaktbeschränkungen für die vielen Jugendrotkreuzler*innen im Saarland da zu sein. Ziel ist es durch Social Media und digitalen Möglichkeiten weiterhin in Kontakt zu bleiben und ein Stück Normalität zu erhalten.

Als erstes Angebot wurde der #jrkgegenlangeweile Kalender auf der Instagram Seite des Jugendrotkreuzes (jrk_saarland) eingerichtet. Ähnlich wie in einem Adventskalender können sich die Follower jeden Tag auf ein kleines Türchen mit einer Idee gegen Langeweile freuen. Von kreativen, sportlichen bis kulturellen Angeboten ist für jeden etwas dabei. Instagram ermöglicht es mit den Nutzer*innen in Kontakt zu treten und kleine Umfragen, Quizze und Challenges zu starten. So konnte auch ein reger Austausch zu anderen JRKler*innen in ganz Deutschland stattfinden.

Um Menschen zu unterstützen, die in der momentanen Lage eine kleine Aufmunterung und Abwechslung gebrauchen können, sammelte das JRK bei der zeitlich begrenzten #guteLaunePost Aktion Briefe, Postkarten und selbstgemalte Bilder, die dann gesammelt an die glücklichen Empfänger*innen geschickt wurden. So wurden beispielsweise Beiträge für Sybille und Michael gesammelt, die sich im Katastrophenschutz im Landkreis Saarlouis engagieren, für Emily, die ihren 3. Geburts-



tag feiert und Dominik, der im DRK in einer Corona Teststation hilft.

Durch die momentane Corona-Situation fehlen vielen JRKler*innen ganz besonders die gemeinsamen Gruppenstunden. Um diesen grundlegenden Bausteine der JRK-Arbeit aufzugreifen, organisiert die JRK-Landesleitung bis zu den Sommerferien Online-Gruppenstunden unter dem Titel „JRK meets You“. Jeden Donnerstag um 18:00 Uhr können sich alle Interessierten zu den Treffen per Video zuschalten. So wurden schon Gruppenstunden zu den Themen Quiz-Spiele, Flipchart-Gestaltung und Achtsamkeitsübungen angebo-

ten. Die Zugangsdaten zu den Treffen gibt es beim Team-JRK und der JRK-Landesleitung.

Ein weiteres videobasiertes Angebot entstand durch die 2019 neu gegründete AG Vielfalt. Viele geplante Aktionen wie z.B. der Besuch eines Theaterstückes während der Wochen gegen Rassismus mussten ersatzlos ausfallen. Daher organisierte die AG alle zwei Wochen das talkshow-ähnliche Format „DiversityTalk“. Dabei wird nicht über, sondern mit Menschen der unterschiedlichen Vielfaltskriterien gesprochen. So

stand die erste Sendung unter dem Motto „Ausgrenzung und Rassismus in Zeiten von Corona“. Die Interviews werden über Instagram und Facebook live gesendet, sodass die Zuschauer*innen die Möglichkeit haben selbst mit den Gästen in Kontakt zu treten und Fragen zu stellen. Die Talks werden im Anschluss auf dem Youtube Kanal des Jugendrotkreuzes hochgeladen.

Weitere Informationen zu den digitalen JRK-Angeboten gibt es unter www.jrk-saarland.drk.de, auf der Instagram-Seite [jrk_saarland](https://www.instagram.com/jrk_saarland), auf der Facebook-Seite [@ JRK Saarland](https://www.facebook.com/jrk_saarland) und auf Youtube [jrksaar](https://www.youtube.com/jrksaar).

Digitale Blockwoche JuLeiCa beim Landesjugendwerk der AWO



Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden erforderlichen Maßnahmen haben nicht nur massive Auswirkungen auf das gesellschaftliche und private Leben jedes Einzelnen, sondern sie stellen auch Jugendverbände vor nie dagewesene Herausforderungen.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sahen sich viele Verbände aus

präventiven Gründen dazu gezwungen, sämtliche anstehenden Präsenz-Veranstaltungen und Aktionen bis auf Weiteres abzusagen. Die Entwicklung der Situation war jedoch nicht absehbar – also was tun, wenn wir im Sommer unsere Kinder- und Jugendfreizeiten durchführen dürfen, aber keine ausgebildeten Jugendleiter*innen zur Verfügung haben? Wir als Jugendwerk waren bestrebt, alles uns Mögliche zu tun, um die pädagogische Betreuung der Teilnehmer*innen auf den Ferienfreizeiten weiterhin wie gewohnt gewährleisten zu können. Aus diesem Grund wurde die Ausbildung unserer ehrenamtlichen Jugend-

leiter*innen während der Blockwoche kurzerhand von unserem ehrenamtlichen Arbeitskreis Schulung als e-Learning-Modul umfunktioniert und digital ausgestaltet.

Mit ganz viel Engagement und Motivation haben es unsere Ehrenamtlichen geschafft, in kurzer Zeit ein digitales Programm auf die Beine zu stellen, um die Inhalte der Jugendleiterkarte zu vermitteln. Dabei sollten die Seminarinhalte zu den regulären Zeiten und Tagen stattfinden, sodass eine Teilnahme mit Online-Präsenz täglich von 09.00 - 18.00 Uhr erforderlich war. Ein kleines Mammutprogramm sowohl für die Teamer*innen als auch die Teilnehmenden...

Vom 14.-19. April durften wir mit insgesamt 31 Teilnehmenden (bzw. jeweils 20-25 Teilnehmer*innen pro Tag) unsere erste digitale Blockwoche zur JuLeiCa-Ausbil-

dung absolvieren. Und wir waren und sind begeistert! Zwar waren unsere Teamer*innen und Moderator*innen am Ende jeden Tages vermutlich genauso geschafft wie die Teilnehmer*innen, aber trotz allem können wir auf eine sehr erfolgreiche Woche zurückblicken: Die Teilnehmer*innen waren von Anfang bis Ende motiviert und engagiert mit dabei und beteiligten sich rege an den Diskussionen und Gruppenarbeiten. Ausgestattet mit Getränken und Nahrhaftem machten es sich alle vor den Laptops, Handys und PCs bequem und ackerten mit uns gemeinsam die Pflichtinhalte zu Organisation, Pädagogischen Grundlagen, Kindeswohl, Kommunikation und Recht durch. Mit Hilfe verschiedener Online-Tools wie Discord, Padlet, Mentimeter und SurveyMonkey konnten wir ein abwechslungs- und methodenreiches Seminar bieten, das alle zufriedenstellen konnte. Anfängliche technische Hürden

wurden schnell genommen, sodass alle aktiv partizipieren konnten.

Zwar fehlte der persönliche Austausch - und auch der spaßige Teil von Gruppen-spielen kam nachvollziehbarerweise etwas zu kurz, aber das wollen wir im Juni nachholen, wenn wir alle Newcomer bei uns in Ludweiler zu einem kleinen Kennenlern- und Wiederauffrischungstreffen wiedersehen wollen!

Wir hatten ganz tolle Teilnehmende, die es geschafft haben, den ganzen Tag durchzuhalten und aktiv in den Kleingruppen mitzuarbeiten und gute Ergebnisse zu erzielen. Wir danken allen Teamer*innen für ihr Engagement und den Teilnehmer*innen für ihr Durchhaltevermögen und die aktive Mitarbeit! Nun fühlen wir uns trotz der Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklungen dennoch gut gewappnet für unsere Ferienbetreuung 2020!

aej saar: Spiele - Fotos - Spielideen

Online Spieleabend

„Spiel, Spaß und Spannung“ gab es am 19. Mai beim ersten Online-Spieleabend der aej saar. 15 Jugendliche aus dem ganzen Saarland haben sich an diesem Abend online getroffen und spielten gemeinsam die Klassiker Montagsmaler, Werwölfe und Stadt, Land, Fluss. Moderiert wurde der Abend

von Jugendbildungsreferentin Anna-Laura Bambach und der Jugendmitarbeiterin Julia Schneider. Da der Spieleabend so gut angenommen wurde, ist ein zweiter Online-Spieleabend schon geplant. Des Weiteren wird ab dem 08. Juni immer montags von 19.00-20.00 Uhr das Spiel Montagsmaler angeboten. Wer mitmachen möchte kann sich gerne bei Anna-Laura Bambach bambach@aej-saar.de melden.

Fotoaktion

„Auf was freust Du Dich (am meisten)“ war die Frage, die wir im Frühjahr an unsere Teilnehmenden, Teamer und Hauptamtlichen geschickt haben, um ein bisschen Mut zu sammeln. Denn gerade während Corona ist Vorfreude doch etwas Schönes und so entstand aus den eingesendeten Fotos auf unserer Homepage (<https://www.aej-saar.de/fotoaktion-ich-freue-mich-am-meisten-auf/>) die Wand der Wünsche sowie diese Collage. Ergänzungen werden online weiterhin aufgenommen: Also wer möchte, kann uns sein Foto mit dem Satz „Ich freue mich (am meisten) auf...“ gerne an info@aej-saar.de schicken.

Spiele mit Abstand

Die aej saar stellt auf ihrer Homepage (www.aej-saar.de) ein Dossier mit kreativen Spielideen und Gruppenangeboten für die derzeitige Situation zur Verfügung. Für Kinder ab 6 Jahren bis für die Jugendgruppe ist etwas dabei; außerdem wird es immer wieder verbessert und erweitert. Die pdf kann selbstverständlich kostenfrei heruntergeladen werden: https://www.aej-saar.de/wp-content/uploads/2020/05/Spiele_mit_Abstand.pdf



LJR fordert Ersetzung des Begriffs „Rasse“

Der Landesjugendring Saar fordert die Ersetzung des Begriffs „Rasse“. Dies hat der Hauptausschuss der Arbeitsgemeinschaft von 28 Kinder- und Jugendverbänden am Mittwoch einstimmig beschlossen. Im Beschluss heißt es:

„Der Landesjugendring Saar stellt sich gegen jede Form von Rassismus, Gewalt und Vorurteile. Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Verantwortung für die Würde aller Menschen einzutreten.

Auf Grund der aktuellen rassistischen Gewalt gegen Schwarze und People of Color, nicht nur aktuell in den USA und in Deutschland, fordern wir, als einen Schritt der rassistuskritischen Auseinandersetzung die Ersetzung des Begriffs „Rasse“ im Grundgesetz sowie der Verfassung des Saarlandes.“

Beispielhaft heißt es im Grundgesetz: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. (Art. 3 GG). Fast wortgleich ist dieser Passus in der saarländischen Verfassung in Artikel 12 (3).

Der Landesjugendring unterstützt deshalb die Gesetzentwürfe, die den entsprechenden Artikel „in eine diskriminierungsfreie Form ändern und den Begriff „Rasse“ streichen“, heißt es in dem Beschluss.

Save the date „JuLeiCa-Beteiligung“ am 19.09.20

Ihr wollt eure Jugendleiter*innencard verlängern, um auf Freizeiten und in eurer Gruppe bzw. eurem Verband mal anders durchstarten zu können? Dann aufgepasst: Am 19.09.2020 findet das neue Verlängerungsmodul zur Jugendleiter*innencard des LJR statt. Mit dem Schwerpunkt „Beteiligung“ wird den Teilnehmenden ein Überblick zu anwendungsbezogenen Modellen gegeben und die eigenen Erfahrungen aus der Jugend(verbands-)arbeit werden reflektiert. Außerdem werden Methoden vorgestellt und ausprobiert, welche die Jugendleiter*innen in Freizeiten, Gruppenstunden, Gremienarbeit oder in anderen Kontexten einsetzen können. Abgerundet wird die Schulung mit einer kleinen Demokratiewerkstatt, die den Startschuss für eure Umsetzung und Projekte für mehr Beteiligung gibt. Die Fortbildung richtet sich vorrangig an Inhaber*innen der Jugendleiter*innencard. Mischt euch ein uns macht euch stark. Für Nachfragen stehen wir euch per Mail oder Telefon unter 0681/63331 zur Verfügung.

Das Wichtigste in Kürze:

Wann? 19.09.2020, 8.30-17.00 Uhr. Wo? Haus Afrika, Großherzog-Friedrich-Str. 111 in Saarbrücken Teilnahmegebühr: 10 € für Personen aus Mitgliedsverbänden des LJR, 15 € für „Nichtmitglieder“ Anmeldung bis zum 05.09. an henkel@landesjugendring-saar.de Veranstalter ist das Projekt QuBe Saar (Projekt für Qualifizierung von Jugendgruppierungen im Saarland). Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“.

Seminare und Gremien: Viel digital beim LJR

Wie schnell und wie effektiv die Jugendarbeit sich den Pandemiebedingungen anpasste, davon zeugen die auf den vorangegangenen Seiten vorgestellten Beispiele der Mitgliedsverbände. Auch im LJR ging das flott. So kreierte die Verantwortlichen sehr schnell Online-Seminare, von der Förderung der Jugendarbeit über Öffentlichkeits- und Medienarbeit bis hin zu pädagogischen Juleica-Einheiten. Auch die Gremien stiegen auf den Online-Modus um. Hauptausschuss und Vorstand tagten per Videokonferenz. Und so fanden auch wichtige jugendpolitische Gespräche digital statt. Schließlich gab und gibt es alle Infos zur Corona und Jugendarbeit zeitnah nach Bekanntwerden auf dem Jugendserver-Saar. Begleitend dazu gaben Annette Reichmann und Vera Winterhalter vom Landesjugendamt in einer Live-Schalte Empfehlungen und Tipps zum Wiedereinstieg in die Jugendarbeit. Inzwischen sind alle Beteiligten froh, auch wieder analog sich "in echt" zu sehen. Doch einige digitale Tools werden sicher auch in der Zukunft angeboten. Denn durchaus wurden neue Zielgruppen erreicht und auch Fahrten eingespart.

Digitaler Live-Rundgang über die Gedenkstätte

Horst Bernard engagiert sich bereits seit vielen Jahrzehnten dafür, die Geschichte des ehemaligen Gestapo-Lagers an der neuen Bremm wachzuhalten und vor allem an junge Menschen weiterzutragen. Am 29. Juni tat er dies zum ersten Mal digital, per Live-Schalte zu den Studierenden im Seminar „Gedenkstättenpädagogik“ von Prof. Dr. Simone Odierna (htw saar). Im anschließenden Gespräch, das dann am Laptop stattfand, stellten die Studierenden dem mittlerweile 88-jährigen zahlreiche Fragen rund um den Lageralltag aber auch zu seiner persönlichen Geschichte, die bereits als Kind von Widerstand und Courage geprägt war. Filmemacher Kilian Friedrich begleitete den Rundgang und wird in den kommenden Wochen aus dem Material einen Film über das ehemalige Lager und die Berichte Horst Bernards schneiden. Die Aktion fand im Rahmen des Projekts „Damit kein Gras drüber wächst“ statt.



350 Ferienmaßnahmen im Saarland auf dem Jugendserver-Saar

Ca. 350 Ferienangebote für Kinder und Jugendliche im Saarland hat der Landesjugendring Saar e.V. auf seinem Internetportal Jugendserver-Saar unter der Rubrik Termine (www.jugendserver-saar.de) von freien und öffentlichen Trägern gesammelt. Sie sind ab sofort nach Datum und Landkreis in einer Datenbank übersichtlich veröffentlicht. Darunter fallen Tagesveranstaltungen, aber auch mehrtägige Freizeiten im Saarland und den Nachbarregionen. Erfasst sind Kinder- und Jugendverbände, weitere freie Träger, aber auch viele Städte und Gemeinden, Landkreise sowie der Regionalverband Saarbrücken. Hinzu kommt das ökopädagogische Ferienprogramm, das kürzlich vom saarländischen Umweltministerium initiiert wurde. Die vertiefenden Infos und die Anmeldung erfolgen über den jeweiligen Träger bzw. Koordinierungsstellen. Die Anmeldeadresse befindet sich direkt auf der Seite oder ist verlinkt. Die Datenbank wächst täglich weiter! Auch Veranstaltungen, die bisher noch nicht aufgenommen sind, können also gerne noch nachgemeldet werden. Die Angebote mit allen notwendigen Infos einfach an: info@landesjugendring-saar.de melden. Voraussetzung ist, dass die Maßnahmen als förderfähig anerkannt gelten.



LJHA zu Jugendhilfe: Systemrelevant!

Auch der Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) hat sich im Juni zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinder- und Jugendhilfe geäußert. Zentrale Aufgabe sei es, Kinder- und Jugendliche in solchen Situationen zu stärken und ihnen das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Alle Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe hätten sich während der aktuellen Pandemie-Krise bisher bewährt und als systemrelevant erwiesen. Zur Kinder- und Jugendarbeit heißt es in dem Beschluss: „Ehrenamtliche und hauptamtliche Fachkräfte in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Projekten, Jugendzentren und Schulen sind unerlässliche Begleiter*innen in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, erst recht in der aktuellen Krise. Den Fachkräften der Jugendarbeit kommt dabei als Moderator*innen von Beteiligungsprozessen eine Schlüsselrolle zu. Jugendverbände und Fachkräfte der Jugendarbeit sollten als systemrelevante Strukturen im Kontext des Wohlergehens von Kinder und Jugendlichen gestärkt und anerkannt werden und in Entscheidungsprozesse strukturell eingebunden sein.“

Juleica-Vertiefung der Jungen Biosphäre vom 29.07. - 30.07.

Angesichts der vielen ausfallenden Freizeiten wollen wir euch die Möglichkeit bieten, einander wiederzusehen, gemeinsam Spaß zu haben und dabei coole Dinge zu lernen. Das Seminar beinhaltet 1x Übernachtung im Mehrbettzimmer sowie Vollpension und ist für euch als Juleica-Inhaber*innen kostenfrei! Und das erwartet euch inhaltlich: Die Junge Biosphäre bietet einen Input zum Thema Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Auch die Themen Demokratie, Rassismus und Konfliktlösung werden behandelt: Was mache ich, wenn ein*e Teilnehmer*in am Lagerfeuer Vorurteile und Stammtischparolen äußert? Wie kann ich reagieren, wenn ein Kind diskriminiert und ausgegrenzt wird? Woran erkennen wir rechtsextreme Erscheinungsformen? Und wie können wir Konflikte in der Gruppe möglichst demokratisch lösen? Diese und andere Fragen wollen wir gemeinsam ergründen – spielerisch, humorvoll und kontrovers. Wir begeben uns gezielt in Konfliktsituationen, hinterfragen unser Handeln und unsere Entscheidungswege. Gemeinsam entwickeln und erproben wir Strategien der Entscheidungsfindung und Konfliktlösung, die euch künftig bei eurem ehrenamtlichen Engagement eine Hilfe sein werden. Es sind nur begrenzte Plätze verfügbar, eine Anmeldung ist erforderlich unter: [ralf.dittgen\(at\)saarpfalz-kreis.de](mailto:ralf.dittgen(at)saarpfalz-kreis.de)

Expert*innen gesucht

„Interkulturell Kochen, einen Verein anmelden, eine Pressemitteilung gestalten“...und noch viel mehr können Ehrenamtliche durch die Mitarbeit in Jugendverbänden und -gruppierungen lernen und diese Fähigkeiten weitergeben. Aber: woher weiß ich, wer das kann was mich und/oder meinen Verband voranbringt? Die Expert*innenliste des Landesjugendrings soll euch die Möglichkeit geben, schneller herauszufinden, an wen ihr euch wenden könnt, wenn ihr Antworten auf solche oder ähnliche Fragen braucht. Bestimmt habt ihr selbst Talente und Wissen, das für andere hilfreich ist und ihre Jugend(verbands-)arbeit bereichert. Also „We need YouTh“. Wenn ihr Teil des Expert*innenkreises (pools) werden wollt, schreibt einfach eine E-Mail mit euren „teilbaren“ Kompetenzen sowie einer Kontakt-E-Mailadresse an: henkel@landesjugendring-saar.de oder ruft uns an unter: 0681-6 33 31. Wichtig zu wissen: Auch eure derzeitige Funktion sowie euer Verband/Organisation können [mit deren Einverständnis] aufgeführt werden. Alle Angaben beziehen sich auf Privatpersonen und Unternehmen können nicht berücksichtigt werden. Die auf dem [jugendserver-saar.de](http://www.jugendserver-saar.de) veröffentlichte Liste der Ansprechpersonen ist Teil des Projektes Projekts zur Qualifizierung von Jugendgruppen im Saarland (QuBeSaar), das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ gefördert wird. Wir freuen auf eure Rückmeldungen.



Landesjugendring Saar

Mit Medien bilden

Mitgliedsverbände beraten

Selbst organisieren

Jugendgruppierungen stärken

Kinder- und Jugendverbände im Saarland

Ein starkes Netzwerk!

Demokratie leben

Ehrenamtliche qualifizieren

Rechts extremismus bekämpfen

Jugendpolitisch einmischen

Vielfalt fördern

Jugendliche erinnern

www.landesjugendring-saar.de